

# „Sachlich bleiben“

Das **WIFO** reagiert auf die Kritik von AFI-Direktor Stefan Perini zur Armut-Analyse.

Nachdem **Stefan Perini, Direktor des Arbeitsförderungsinstitutes (AFI)**, in der **Tageszeitung** die Analyse des WIFO zur Armut in Südtirol heftig kritisierte („Die Wohlstandsverteilung ist nicht so rosig wie dargestellt“), reagiert nun WIFO-Direktor Georg Lun. Die Analyse beruhe nicht auf selbst erhobenen Daten des WIFO, sondern auf jenen des EU-Statistikamtes Eurostat.

„Das eine Publikation des ASTAT für das Armutsrisiko eine andere Berechnungsmethode verwendet, bedeutet nicht, dass in unserer Pressemitteilung ‚ein methodisch gravierender Fehler‘ vorliegt, wie im Artikel behauptet wird, sondern dass es zu diesem Thema unterschiedliche Berechnungsmethoden gibt, die von verschiedenen Statistikämtern auch angewandt werden“, so Lun.

Dass im Ländervergleich nicht immer derselbe Zeitraum zugrunde gelegt wurde, sei der Tatsache geschuldet, dass die Indikatoren nicht für alle Länder und Regionen bis zum selben Jahr auf Eurostat



Georg Lun

aktualisiert veröffentlicht wurden.

„Außerdem“, so Lun, „wird im Artikel behauptet, die Armutsgefährdungsquote sei kein Verteilungsmaß. Die Armutsgefährdungsquote gibt Auskunft über den Anteil jener Personen, die einen bestimmten Prozentanteil des Medianeinkommens

unterschreiten. Damit gibt sie auf jeden Fall Auskunft über einen wichtigen Aspekt der Einkommensverteilung.“

Das WIFO habe auch den Indikator zur erheblichen materiellen Deprivation untersucht. Diese drücke den Anteil der Personen aus, die Probleme haben, bestimmte Grundbedürfnisse zu decken. Dieser absolute Indikator für Armut liege für Südtirol mit 3,7 Prozent auf dem Niveau der nördlichen Nachbarn.

„Wir bemühen uns bei allen unseren Analysen immer um methodische Korrektheit. Gerade wenn es um das wichtige und ernste Thema der Armut geht, sollte die Diskussion in nüchterner und sachlicher Weise geführt werden“, betont Georg Lun.

